



**mouvement
écologique**

de **Kéisecker** *info*

Périodique du mouvement écologique a.s.b.l.

6, rue Vauban
L-2663 Luxembourg

Tél.: 43 90 30 1

meco@oeko.lu
www.meco.lu

CCP LU16 1111 0392 1729 0000
BCEE LU20 0019 1300 1122 4000

Abrell 5/2024
Paraît au moins 12 fois par an



KONGRESS 2024 AN AKTIOUN „HUES“ AM FOKUS

EDITORIAL

Es war bemerkenswert, wieviele Mitglieder am Kongress 2024 des Mouvement Ecologique teilnahmen. Dies zeigt auf, dass ihnen die Themen am Herzen liegen und der Mouvement Ecologique eine Organisation ist, die von seinen Mitgliedern getragen wird.

An dieser Stelle einen besonderen herzlichen Dank an alle, die teilgenommen haben! Diese Solidarität ist bemerkenswert. Sie finden in der Sonderbeilage dieser Info-Ausgabe alle Infos zum Kongress.

Am Tag des Kongresses hatten Aussagen des Premiers Luc Frieden für grosse Irritation gesorgt, als er mit der jahrzehntelangen Tradition der Luxemburger Regierungen, Gemeinden und Bürger:innen, die ein deutliches Nein zur Atomkraft haben, brach. Diese umstrittenen Aussagen wurden im Kongress aufgegriffen und von den Teilnehmer:innen schärfste verurteilt. Brisanterweise war Umwelt-, Klima- und Biodiversitätsminister Serge Wilmes nicht über diesen „Volte Face“ des Premiers informiert und bekräftigte im Laufe des Kongresses das Nein der Regierung zur Atomkraft. Der Mouvement Ecologique ergriff daraufhin am Tag nach dem Kongress Stellung, die ihrerseits mannigfaltige Reaktionen von Parteien und anderen Organisationen nach sich zog.

Sie finden in dieser Ausgabe aber auch weitere anregende Informationen. U.a. die Einladung zu einer ganzen Reihe von Veranstaltungen sowie eine Doppelseite zum Thema „Feldhues“. Nach den Aktionen „Kéiséker“ sowie „Schléifer“ fordern wir Sie auf, beim Spazierengehen und Wandern Ihre Augen zu öffnen und nach diesem Gesellen Ausschau zu halten. Mehr auf den Seiten 4 und 5.

WAT ASS LASS

Der Mouvement Ecologique lädt herzlich ein zu einer Konferenz zum aktuellen Thema

De Mouvement Ecologique a seng Regional Nordstad lueden hærzlech an op en

Insektensterben und Biodiversität: Warum der Schutz der ganz Kleinen eine unserer größten Prioritäten sein sollte!

**Mittwoch, den 17. April um 20:00 im Hotel Parc Belle-Vue,
5, av. Marie-Thérèse, Luxemburg**

**Konferenz mit Dr. Axel Hochkirch,
Professor für Biodiversität und Naturschutz**

Flotten Trèppeltour „Giewelsmillen-Kautebach“ - Natur erliewen an iwwert Vëlospist schwätzen

Donneschden, de 9. Mee 2024

2020 sorgten Forschungsergebnisse des Weltbiodiversitätsrates für Aufregung: weltweit seien, so die Wissenschaftler:innen, über eine Million Arten vom Aussterben bedroht. Eine dramatische Situation, die – so die Hoffnung – schnelle Reaktionen nach sich ziehen würde.

Der Bericht des Weltbiodiversitätsrates, der von mehreren Hundert Wissenschaftler:innen erstellt wurde, fand weltweit breites Echo in der Presse. 2020 hatte der Mouvement Ecologique die große Chance, dass Prof. Dr. Josef Settele, der am Bericht des Weltbiodiversitätsrates mitgearbeitet hatte, die Resultate in Luxemburg vorstellte.

Nun, einige Jahre später, zeigt sich, dass die Situation eigentlich noch alarmierender ist. Eine rezente Studie, die neue Forschungsdaten zu Insektenintegrierte, geht davon aus, dass sogar 2 Millionen Arten weltweit vom Aussterben bedroht sind.

Dr. Axel Hochkirch, der die jetzige Studie koordinierte, hat sich bereit erklärt uns, diese neuesten Forschungsergebnisse vorzustellen. Er leitete die Arbeiten auch in seiner Funktion als Kurator des Nationalen Museums für Naturgeschichte in Luxemburg.

Nutzen Sie die Möglichkeit, von diesem anerkannten Insektenforscher Einblick in folgende Fragen zu erhalten:

- Wie erklären sich diese alarmierenden Zahlen zum dramatischen Artensterben?
- Wie macht sich der rasante Artenverlust bemerkbar: Welche Tier- und Pflanzenarten sind vor allem betroffen und gibt es geografische Unterschiede?
- Welche Konsequenzen hat das Aussterben von Arten auf uns Menschen? Kann z.B. das Insektensterben zu einem globalen Disaster führen??
- Und wo gilt es jetzt weltweit und vor allem auch in Luxemburg einzugreifen, damit wir nicht den Ast absägen, auf dem wir sitzen? Was muss nun konkret getan werden?

Auf diese und andere Fragen wird der führende Autor der Studie im Laufe seines Vortrages eingehen und Handlungswege aufzeigen: Was kann Politik, was können BürgerInnen tun, um das Ruder noch umzureißen?

Danke für eine Anmeldung auf meco@oeko.lu, damit erleichtern Sie uns die Organisation.



Referent: Dr. Axel Hochkirch hat die Studie federführend geleitet. Er ist Kurator der Abteilung „Ökologie“ des Nationalen Museums für Naturgeschichte Luxemburg und Professor für Biodiversität und Naturschutz an der Uni Trier. Sein Forschungsschwerpunkt ist die Naturschutzbiologie und vor allem zum Schutz von Insekten hat er zahlreiche internationale Publikationen verfasst. Sein größtes Interesse gilt dabei schon seit der Jugend den Heuschrecken – eine Fachkenntnis, die Axel Hochkirch auch als Vorsitzender internationaler Naturschutzorganisationen wie der „IUCN SSC (Species Survival Commission) Grasshopper Specialist Group“, oder als Präsident der der „Orthopterists' Society“ vertritt.



Ulooss ass de Projet fir e Vëloswee vun der Giewelsmillen op Kautebach ze bauen. Dësen Ofschnitt feelt nach fir datt d'Vennbahn (Vëloswee vun Oochen op Elwen) un d'Lëtzebuurger Vëlosnetz ugeschloss ka ginn. Dëst ass och aus der Sicht vum Mouvement Ecologique en Zil.

Mee déi lo proposéiert Variant féiert mat grousssem Opwand duerch eent vun de leschten Däller vu Lëtzebuerg, wou nach keen Macadamteppich ass. Geplangt si 4 Passerellen op kuerzer Distanz am enken Dall, wou bis elo just eng Zuchstreck mat Tunnelen ass.

Während dem Trèppeltour kënn Dir nieft dem Genësse vun der schëiner Landschaft och de wäertvollen Erklärung vum engem Biolog nolauschten. Des Weideren diskutéiere mir och iwwert méiglech alternativ Variante vun dëser Vëlospist.

Treffpunkt: 9.30 Gare Goebelsmühle (Zuch: Luxembourg 8.44 Auer, Ettelbrück 9.15 Auer)

Optioun: Mëttegiessen um Camping ze Kautebach. Mëllt lech wgl. heifir un op meco@oeko.lu, datt mir en Dësch reservéiere kënnen.



WAT ASS LASS

De Mouvement Ecologique a seng Regionalen, Miersch & Émégéngend an Uelzecht, lueden all Memberen härezech an op eng Virstellung vum

RENATURÉIERUNGSPROJET VUN DER MAMER AN DER UELZECHT

Mëttwoch, de 24. Abrëll ëm 19.30 Auer an der aler Schoul (salle des sociétés) zu Biereng - 5, rue Wenzel

Am Ablack leeft de Projet vun der Renaturéierung vun der Uelzecht (tëscht Steesel a Miersch) an der Mamer (zu Miersch).

Ziel ass et, dëse Waasserleef hiert natierlecht Bett erëm ze ginn. Dës Renaturéierung ass eng ganz sënnavoll Moosnam fir den natierleche Flossprofil nees hierzustellen an esou och méi eng grouss Vielfalt vun Déierenaarten ze férdere. Gläichzäiteg hëlleft dës Realisatioun den Héichwaasser-Risiko erof ze setzen.

An net zu gudder lescht ass eng Uelzecht an eng Mamer, déi erëm an engem natierleche Bett lafen, och vill méi schéin an attraktiv fir de Mënsch.

- Ma wéi genee gesäit de Projet aus? Wat ass genee geplangt?
- Wat gëtt sech konkret dervun erwaart?
- Wéi laang wäert en daueren?

D'Mataarbechter vun der "Division des cours d'eau" vum Waasserwirtschaftsamt wäerten de Projet am Detail virstellen. Natierlech ass no der Virstellung een Austausch mat Froen an Ureegungen an et gëtt e Patt.

Dës Veranstaltung ass just fir Membere vum Mouvement Ecologique: Dir sidd härezech wëllkomm!

Mëllt lech awer wgl. un, dat erliichtert eis d'Organisatioun meco@oeko.lu.



NATURSCHUTZ KONKRET – ABENDEKURSIONEN ZUM NATURSCHUTZ IN DER OFFENLANDSCHAFT

Sie interessieren sich für unsere natürliche Umwelt und Naturschutz? Möchten aber mehr erfahren über die Zusammenhänge, dies in einer lockeren Atmosphäre (wou et keng blöd Froe gëtt)?

Der Mouvement Ecologique organisiert eine Serie von Abendexkursionen, in denen Ihnen von Praktikern vor Ort anregende Fakten vermittelt werden.

Die erste Besichtigung findet zum Thema

Amphibien-, Vullen- a Klimaschutz op ee Coup – Fiichtgebidd erhalen a restauréieren

am Montag, den 29. April um 18.15 Uhr in Bartringen statt

In Luxemburg wurden in der Hälfte des letzten Jahrhunderts über 80 % der Feuchtgebiete zerstört. Feuchtwiesen und Sümpfe wurden trockengelegt, damit sie anders landwirtschaftlich genutzt werden konnten um eine höhere Produktivität zu erzielen. Viele, ehemals als Viehtränke oder Löschweiher angelegte Stillgewässer wurden nicht mehr offengehalten, sie verlandeten allmählich, wuchsen mit Gehölzen zu oder wurden kurzerhand zugeschüttet.

Es ist also nicht verwunderlich, dass die auf die feuchten und nassen Lebensräume angewiesenen Tier- und Pflanzenarten mit zu den gefährdetsten Lebewesen hierzulande zählen - 90 % der hier vorkommenden europaweit geschützten Arten befinden sich in einem unzureichenden oder schlechten Erhaltungszustand.

Arten wie der Kammmolch oder der Laubfrosch sind dabei aber sogar auf europäischer Ebene geschützt und Luxemburg trägt also eine Verantwortung zum Erhalt dieser bei uns vorkommenden Arten.

Feuchtgebiete sind aber nicht nur ein wichtiger Lebensraum für Arten. Sie speichern auch CO₂, und sind deshalb in Zeiten des Klimawandels besonders wichtig. Sie leisten auch einen wesentlichen Beitrag zum Hochwasserschutz sowie als Naturerlebnis und Naherholungsgebiet.

Wie können „zerstörte“ Feuchtgebiete wiederhergestellt werden?

Gibt es erfolgreiche Schutz- und Wiederherstellungsprojekte und wie sieht es einige Jahre nach einer „Renaturierung“ dort aus? Welche Amphibien, Vögel und Pflanzen kamen zurück? Mit etwas Glück kriegen wir eine Rohrammer zu Gesicht oder erspähen sogar einen Laubfrosch!

All dies erfahren Sie auf bei einer zweistündigen lockeren Abendexkursion in Bartringen am 29.04.24 – diese Gemeinde setzt sich schon seit Jahrzehnten in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzsyndikat SICONA für den Erhalt von Feuchtgebieten ein.

Naturschützer:in Fernand Schoos und Claire Wolff leiten die Exkursion und stehen Ihnen Frage und Antwort. Festes Schuhwerk ist wegen der besichtigten Fläche erforderlich. Es werden maximal 2,5 km zu Fuß zurückgelegt.

Infos zum Treffpunkt bekommen Sie nach Ihrer Anmeldung mitgeteilt: natur@oeko.lu

Folgende weitere Termine sind jeweils von 18:00-20:00 zu folgenden Daten geplant: **05.06, Schouweiler: Wo die letzten Blumen blühen – Heuwiesen in der Bitschenheck; 03.07, Colmar-Berg: Vom Venusspiegel bis zum Löwenmaul – Artenreiche Äcker und ihre Bewohner**



PRESSECOMMUNIQUÉ

NACH DEN REZENTEN AUSSAGEN ZUR ATOMKRAFT VON STAATSMINISTER LUC FRIEDEN: WOFÜR STEHT DIESE REGIERUNG?

Luc Frieden hat ein Tabu gebrochen, in dem er als erster Staatsminister die entschiedene Position Luxemburgs gegen Atomkraft, die seit Remerschen bzw. Cattenom einen gesellschaftlichen Konsens darstellt, aufgeweicht hat. Luxemburg kann stolz darauf sein, seit den 80er Jahren gemeinsam für eine konsequente Anti-Atompolitik und für die Förderung der Energieeffizienz bzw. der erneuerbaren Energien zu stehen. Dies auch auf europäischer Ebene.

Brisant ist nun, dass Umweltminister Serge Wilmes – dem die Aussagen von Luc Frieden zu diesem Zeitpunkt nicht bekannt waren - auf dem gestrigen Kongress des Mouvement Ecologique formell die Position der Regierung gegen Atomkraft bestätigte. Auch nach Rückfrage bekundete er eindeutig, dass diese Regierung keinen Kurswechsel vollziehen würde.

Das Dossier Atomkraft birgt deshalb nicht nur energiepolitischen Sprengstoff, es geht auch um Art und Weise wie diese Regierung funktioniert. Diktiert Luc Frieden die gesamte Regierungsstrategie? Denn es wurde ja wohl kaum über den „Volte face“ von Luc Frieden in der Regierung diskutiert, zumindest scheinbar nicht im Beisein des Umweltministers. Wie steht auch eine demokratische Partei dazu, die in der vorherigen Regierung sogar Klage gegen Pro-Atomkraft-Entscheidungen einreichen wollte. Was sagt der Energieminister?

Und wie kontradiktorisch ist es auch seitens des Staatsministers, vom Nein zu Atomkraft abzuweichen, sich aber gegen die Atomkraftwerke

in der Grossregion zu stellen?!

Der Mouvement Ecologique erwartet, dass die Anti-atompolitik Luxemburgs ohne Wenn und Aber beibehalten wird und setzt darauf, dass die Stimme der Umwelt im Regierungsrat Profil zeigt.

Kernenergie ist als Zukunftstechnologie chancenlos

Atomkraft ist die teuerste Technologie schlechthin, die Kosten für ein neues Atomkraftwerk können sich auf über 20 Milliarden belaufen (!), Gelder die für den Ausbau der erneuerbaren Energie fehlen, das Endlagerproblem ist nicht gelöst u.v.a.m. EDF, die französische Elektrizitätsgesellschaft, hat über 70 Milliarden Schulden.

Man gibt Milliarden und bekommt erstmal überhaupt keinen Return of Investment, bis die den ersten Strom erzeugt haben, was, wie gesagt, zehn, 15 Jahre dauert. Und dann sind die Stromerzeugungskosten derzeit etwa Faktor fünf bis zehn über denen von Offshore-Windchulden!

Atomkraftwerke lösen auch das CO₂-Problem nicht: im Besten Falle würde sie in 15 Jahren fertig gestellt sein (Mindestbauzeit), also 2035-



2038. Aber gerade in den nächsten 15 Jahren gilt es CO₂ zu reduzieren und bis dahin müssen die erneuerbaren Energien längst ausgebaut sein.

Auch weitere Gelder in die Forschung zur Atomkraft zu investieren ist Geldverschwendung: seit den 50er Jahren wird ohne spürbaren Erfolg an dieser „neuen Generation der Reaktoren“ gefeilt! Dies zumal die Alternativen in Form erneuerbarer Energien bzw. einer Effizienzsteigerung bekannt sind und sich bewährt haben.

ERSTE UNTERREDUNG DES MOUVEMENT ECOLOGIQUE MIT SERGE WILMES, MINISTER FÜR UMWELT, KLIMA UND BIODIVERSITÄT

Rezent hatte eine Delegation des Mouvement Ecologique eine erste Unterredung mit dem neuen Minister für Umwelt, Klima und Biodiversität, Serge Wilmes. Im Folgenden finden Sie einen kurzen Bericht. Die nächste Sitzung mit dem Minister ist für Juni geplant.

Zu Beginn des Austauschs legte der Mouvement Ecologique dem Minister kurz das Selbstverständnis seiner Arbeit dar und sicherte dem Minister seine konstruktive Mitarbeit zu.

Zusammenarbeit zwischen Ministerien und starke Stimme des Umweltministeriums sichern

Der Mouvement Ecologique hob zunächst hervor, wie wichtig gerade aus Nachhaltigkeitsicht eine abgestimmte Zusammenarbeit zwischen Ministerien sei. Dabei müsse der Umweltminister eine starke Stimme darstellen und sich auch verstärkt in Themen wie z.B. jene der Landwirtschafts-, der Wirtschafts- sowie der Verbraucherschutzpolitik einbringen. Schließlich würden wichtige Weichen, die von direkter Relevanz für den Klima- sowie den Biodiversitätsschutz sind, von diesen „sektoriellen“ Politiken bestimmt.

Der Minister führte an, die Zusammenarbeit habe einen hohen Stellenwert in der neuen Regierung und die Beamten würden sich regelmäßig austauschen, auch bestünden interministerielle Arbeitsgruppen.

Verhandlungen auf der Ebene der Beamten seien wichtig, doch die direkte Politikgestaltung auf politischer Ebene sei entscheidend, so der Mouvement Ecologique. Entsprechend wäre die „politische Führung“ der interministeriellen Gremien von vorrangiger Bedeutung.

Umweltschädliche Subventionen abschaffen – nachhaltige Steuerreform durchführen

Diskutiert wurde über wichtige Instrumente, die nach Ansicht des Mouvement Ecologique seitens des Ministeriums in die Wege geleitet werden müssten, damit die sozial-ökologische Transition gelingen kann. Dazu gehöre es, eine Analyse durchzuführen (wie bereits in vorherigen Koalitionsabkommen vorgesehen), in welcher untersucht wird, welche aktuellen staatlichen Subventionen aus Nachhaltigkeitsicht kontraproduktiv sind. Konkret also, wo der Staat sogar Gelder ausgibt, um das Klima und die Biodiversität zu zerstören. Eine derartige Analyse läge immer noch nicht vor und müsse nach Ansicht des Mouvement Ecologique eine Priorität des Ministeriums sein.

Auch die Umsetzung einer nachhaltigen Steuerreform sei geboten. Beide Instrumente – Abschaffung von umweltschädlichen Subventionen sowie nachhaltige Steuerreform – würden auch in zahlreichen EU-Dokumenten sowie wissenschaftlichen Analysen immer wieder als Basis für die sozial-ökologische Transition angeführt. Sie wären zudem umso mehr geboten in Zeiten von begrenzten Finanzmitteln.

Der Minister führte an, beide Dossiers würden ihm sehr am Herzen liegen; ein direkter Austausch und die Kooperation mit Regierungskollegen sei dabei notwendig.

CO₂-Steuer den Entwicklungen im Ausland anpassen

Weiterer Diskussionspunkt war die (Höhe der) CO₂-Steuer. Die Regierung sieht vor, diese bis 2026 auf 45.- € pro Tonne zu erhöhen. Parallel hierzu plant die EU ab 2027 die Einführung eines separaten Emissionshandelsystems für den Gebäude- und Straßenverkehrssektor (ETS2). Schätzungen nach könne der europäische CO₂-Preis zwischen 200.- und 300.- € pro Tonne betragen. Ausnahmen werden für die Mitgliedstaaten gemacht, die bereits eine nationale CO₂-Steuer eingeführt haben und deren Mindesthöhe 45.- € pro Tonne beträgt. Luxemburg will in einer ersten Phase nicht in den ETS2 einsteigen und muss dies nun erst 2030 machen. Ab dann gilt der europäische Preis für eine Tonne CO₂ europaweit.

In den Augen des Mouvement Ecologique ist dies ein riskantes Spiel. Dies bringe mit sich, dass – wenn die nationale CO₂-Steuer nicht deutlich bis 2030 erhöht würde – es zu einem Preisschock kommen könnte. Die derzeit zu erwartende Differenz in dem Falle wo, die Luxemburger CO₂-Steuer nicht graduell erhöht werden würde, würde erfordern, dass die Steuer in kürzester Zeit von 45.- € pro auf 200.- oder 300.- € pro Tonne ansteigen müsste. Der Mouvement Ecologique hat den Minister auf dieses Risiko hingewiesen und angemerkt, dass eine solche erhebliche Preisentwicklung in kurzem Zeitrahmen bei breiten Kreisen der Bevölkerung sicherlich auf fehlende Akzeptanz stoßen würde. Wichtig wäre es deshalb, bereits jetzt die CO₂-Steuer graduell steigen zu lassen, somit die Energietransition zu unterstützen und den Umstieg auf den europäischen Preis abzufedern.

Ein weiteres Argument für eine Erhöhung der aktuell geplanten CO₂-Steuer sind die Entwicklungen in der Grenzregion. Denn die im nationalen Klima- und Energieplan vorgesehenen Reduktionen der CO₂-Emissionen können gemäß STATEC nur dann erreicht werden, wenn der Preisunterschied bei den Treibstoffen zwischen Luxemburg und den Nachbarländern weiterhin gering bleibt. Da nunmehr aber Anfang des Jahres Deutschland die CO₂-Steuer auf 45.-€ pro Tonne erhöht hat, wird der Treibstoff in Luxemburg wieder erheblich billiger, was den Tanktourismus erneut befeuern würde. Dies schwächt die Wirkung der Luxemburger CO₂-Steuer bedeutend ab. Somit besteht die reelle Gefahr, dass ohne zusätzliche Erhöhung der CO₂-Steuer der nationale Klima- und Energieplan nicht eingehalten werden kann.

Minister Serge Wilmes nahm diese Ausführungen zur Kenntnis und ist sich der Grundproblematik bewusst. Er verwies auf eine gute luxemburgische Datenlage zur Klimapolitik. Würden neue Entwicklungen eintreten, so könnten die Folgen von der STATEC problemlos berechnet werden. Auf Nachfrage des Mouvement Ecologique, ob diese Berechnungen öffentlich wären, reagierten Beamten eher negativ.

Zukünftige demografische und wirtschaftliche Entwicklung Luxemburgs: Notwendigkeit eines „Stresstestes“ aus Nachhaltigkeitsicht

Länger besprochen wurde über die Forderung des Mouvement Ecologique nach der Durchführung eines sogenannten „Stresstestes“. Dabei geht es darum, dass derzeitige Regierungspläne bzw. zu erwartende oder angestrebte Entwicklungen – betreffend das Wirtschaftswachstum, die demographische und infrastrukturelle Entwicklung, das Mobilitätsaufkommen u.a.m. – auf ihren Impact auf den Flächen- und Ressourcenverbrauch, den Wasserschutz, die Emissionen, den Infrastrukturbedarf usw. hin untersucht werden. Eine derartige Analyse aus Nachhaltigkeitsicht wäre vor dem Hintergrund der laufenden Diskussionen über die wirtschaftliche Entwicklung, die Finanzierung des Sozialsystems und die Wachstumsthematik dringend geboten.

In diesem Zusammenhang wurde auch das Dossier „Google“ angesprochen. Dieses Dossier illustrierte exemplarisch, wie wichtig eine derartige Analyse sei. Denn es wäre nach Ansicht des Mouvement Ecologique zu befürchten, dass der Wasserverbrauch von Google die Luxemburger Kapazitäten sprengen würde.

Der Minister zeigte sich sehr interessiert am Thema und Unterlagen zur Methodologie und Thematik solcher Stresstests.

In diesem Zusammenhang führte der Mouvement Ecologique an, dass es sinnvoll wäre, die Kompetenzen des Ministeriums in Sachen Finanzen und Wirtschaftsfragen zu verstärken.

Das Prinzip des „silence vaut accord“ – ein trojanisches Pferd

Besorgt zeigte sich der Mouvement Ecologique darüber, dass von Regierungsseite mehrfach betont wurde, das Prinzip des „silence vaut accord“ würde ausgeweitet. D.h., dass in Zukunft in dem Falle, wo eine öffentliche Stelle nicht im festgelegten Zeitrahmen auf die Anfrage einer Genehmigung antworten würde, der Antragsteller auch ohne explizite Genehmigung mit den Arbeiten beginnen könne.

Der Mouvement Ecologique drängte darauf, dass dieses Prinzip auf keinen Fall angewandt werden kann, wenn Rechte von Dritten betroffen sein könnten. D.h. wenn ein Projekt Auswirkungen auf die Natur und Umwelt oder andere Bürger:innen haben könnte.



© MECB

Es könne in der Tat nicht sein, dass BürgerInnen oder die Natur geschädigt werden würden, nur weil Verwaltungen ein Dossier nicht im vorgegebenen Zeitrahmen bearbeitet haben. Würden die Verwaltungen ihre Arbeit nicht fristgerecht durchführen müssten andere Maßnahmen ergriffen werden, als die Rechte anderer zu beschneiden. Dies gälte auch für Umwelt- und Naturschutzbelange.

Der Minister sicherte formal zu, dass das Prinzip in keinem Fall zu einer Infragestellung von Umwelt- und Naturschutznormen führen würde. Es gälte lediglich für „harmlose“ Entscheidungen, die nicht relevant für Dritte seien.

Pragmatischer Naturschutz – was ist darunter zu verstehen?

Sorge bereitet dem Mouvement Ecologique zudem, dass der Ausdruck „Vereinfachung der Prozeduren“ und „pragmatischer Naturschutz“ häufig im gleichen Atemzug genannt werden.

Der Minister hob ausdrücklich hervor, dass die Vereinfachung der Prozeduren nicht zu einer Abschwächung von Naturschutzstandards führen dürfe. Alleiniges Ziel sei es, zu komplizierte oder gar unnötige Prozeduren zu reformieren. So z.B. bestimmte Formalitäten bei der Errichtung von Solaranlagen auf Dachflächen u.a.m.

Naturschutz vorantreiben

Kurz diskutiert wurde auch über anstehende Naturschutzdossiers.

So liegt ein Gesetzesprojekt vor, das unter der vorherigen Regierung in die Wege geleitet wurde, das die **Naturschutzgenehmigungen für Projekte innerhalb des Bauperimeters** vereinfachen soll. Der Mouvement Ecologique hat zwar eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen eingereicht, begrüßt jedoch die grundsätzliche Orientierung. Stellt sich die Frage, ob nun das Gesetzesvorhaben der vorherigen Regierung infrage gestellt wird oder nicht. Der Minister führt an, man warte das Gutachten des Staatsrates ab und arbeite parallel an Optimierungen. Generell sei angestrebt, noch vor den Sommerferien einen Reformtext für das Naturschutzgesetz vorzulegen. Die Anregungen des Mouvement Ecologique seien dabei erwünscht.

Angesprochen darauf, dass gemäß Presseberichten die Landwirtschaftsministerin eine Arbeitsgruppe leiten würde, die das **Bauen in der Grünzone** neu regeln solle, führte der Minister an, dies entspräche nicht der Wahrheit. Er führe als verantwortlicher Minister für die Gesetzgebung die Arbeitsgruppe an.

Die Sitzung verlief in einer konstruktiven und vertraulichen Stimmung. Der Mouvement Ecologique wartet mit Spannung auf erste konkrete Projekte des Ministers im Sinne des Klima- und Biodiversitätsschutzes.

Ween huet den Ouschterhues gesinn?

D'Ouschterblumen hunn hir Kappercher scho laang eraus, am Supermarché grinsen d'Hiesercher aus Schockela engem entgéint, ma wéi ass et da mam Ouschterhues op der Gewan?

Dëst Joer dréint sech eis nei Matmaach-Aktioun ëm den Hues. Wéi an de virëschte Joer beim Kéiseker a bei de Schléifer, brauche mir är Hëllef!

Hei am Uschloss fannt Dir de **Flyer** zu der „Aktioun Hues“. Do gitt der méi gewuer firwat dës Aart besonnesch Opmierksamkeet brauch, firwat et hir net esou gutt geet a wéi mir all eise Bäitrag leeschte kënnen fir se ze schützen.

Ma firwat bréngt eis Ouschteren eigentlech en Hues Eeër an net een Hong?

Dofir fënnt ee ganz vill verschidden Theorien. Engersäits ass den Hues eent vun den éischten Déieren dat am Fréijoer Klenger kritt, ëmm d'Ouschterzäit. Domadder gëllt den Hues als Fruchtbarkeetssymbol, genau sou wéi Eeër, déi am Chrëschtentum och als Sënnbild fir d'Opersteegung vum Jesus gëllen (Déi opgebrachte Schuel steet fir säin eidelt Graf op Ouschteren...). An aner Géigende vun Europa hunn alerdéngs fréier och mol aner Déieren déi faarweg Eeër bruecht, z.B. de Fuuss a Bayern oder de Kuckuck an der Schwäiz. Op anere Plaze bréngen d'Kiercheglacke, déi Ouschtere vu Roum zrëck kommen d'Eeër mat. Insgesamt huet den Hues sech awer duerchgesat – et ass jo och e sympathesch Déier mat senge laange Läffelen. Anscheinend gëtt him d'Verstoppe vun den Eeër nogesot, well sech am Fréijoer Huese mol méi no bei d'Dierfer gewot hunn, a wéint hirem fluchtaartege Verhalen, de Kanner gekréckelt ginn ass si hätte séier d'Eeër verstoppt a wäeren da fortgelaf. Dono huet d'Schockelasindustrie ab der Mëtt vum 20. Joerhonnert den Hues als Sympathiedréier fir Ouschtere massiv no vir bruecht, sou datt en ëm dës Zäit aus de Regaler vum Supermarché net fortzedenken ass.

Vill méi flott wier et awer, wann een en ausserhalb vum Buttik och nach méi dacks géif gesinn...



Lièvre - Avis de recherche et mesure de protection

Version française sur www.naturelabo.meco.lu/fr

Aktioun HUES

Den Hues zu Lëtzebuerg

Wou gëtt et en nach? Hëllef e schützen!
Matmaach-Aktioun a méiglech Schutzmoosnamen

oekoZentrum
pafendall

mouvement
écologique

Nom Erfolleg vun der „Aktioun Kéisecker“ an der „Aktioun Schléifer“, rífft de Mouvement Ecologique an den OekoZentrum Pafendall 2024 zur „Aktioun Hues“ op. Et geet ëm den Hues („Feldhase“ an op Latäin „Lepus europaeus“) deen hei zu Lëtzebuerg virkënt.

D'Zil vun der „Aktioun Hues“: Den Hues zu Lëtzebuerg schützen!

Rausfanne wou et nach Huese gëtt

Mir géife gäre mat lech e bessert Bild kréien, wou sech dësen aartleche Gesell mat de laange Läffelen nach a Lëtzebuerg erëmdreift. Spillt mat eis Paparazzi am Déngscht vum Naturschutz, knipst Är Beobachtungen a gitt se iwwert „iNaturalist“ eran oder mellt se eis per Mail!

Duerch besser Donnéeë kënnen bestoend Huese-Populationen geschützt an d'Uspréich, déi dës Déieren un hire Liewensraum stelle, besser identifizéiert ginn. Mat dëser Aktioun soll awer och op de Schutz vun hire Liewensraum opmierksam gemaach a sensibiliséiert ginn.

Well: déi méi al Huese vun lech kennen e vläit nach aus hirer Kandheet, ma déi méi jonk Semester hu vläicht nach ni e gesinn ... ?

Et gëtt der nämlech ëmmer manner ...

Zu Lëtzebuerg gëtt et zënter der Mëtt vum leschte Joerhonnert ëmmer manner Huesen. Dëst spigelt sech an den Zuele vun de geschossenen Huesen erëm: goufen ugangs der 50er nach 13.000 Huesen a Lëtzebuerg geschoss, sou waren et 2021/22 just nach 300 (Quell ANF 2023).

Dëst ass e Réckgang vun 98 %!

Déi niddreg Zuele komme wuel och deelweis well d'Aart a Weis wéi d'Juegd bedriwwen gëtt geännert huet. Ma dat ass awer net den Haaptgrond. De Réckgang ass virun allem och drop zeréckzuführen, datt der einfach manner do sinn.

E wëssenschaftlechen nationale Monitoring vun der Huese-Population misst onbedéngt agefuert ginn, fir aktuell a verlässlech Zuelen ze kréien.

D'Witterung am Fréijoer kann och e staarken Afloss op d'Iwwerliewen vun de jonken Huesen hunn. Ass e Fréijoer extrem fiicht, dann iwwerliewen der manner. Mee bei méi stabiler Populationen ginn dës Verloschter besser ausgeglach. De Grund fir de Réckgang vum Hues ass net am Wieder an an der Juegd ze sichen, mee um Wandel an eiser Landschaft, virun allem duerch d'Landwirtschaft.

Liewensraum an Ernährung

Wat brauch den Hues ?

Och wann e mol am Bësch ze gesinn ass, sou ass den Hues bei eis en typesche Bewunner vun der oppener Landschaft, do wou Landwirtschaft bedriwwen gëtt.

Als ursprüngeleche Steppenbewunner, hält en sech gär op waarmen, dréchene Plazen op. Dorobber verspreet brauch en sogenannte „Strukturelementer“: en Eck dee brooch läit, eng Sträif aalt héicht

Gras tëscht de Stécker oder laanscht de Wee, eng Heck asw. Hei fënnt hee genuch Plaze wou e sécher verstoppt si kann an och genuch ze friesse fënnt.

Um Menu vum Hues sti Grieser a Kraider (virun allem fetthalteger), an och mol Friichten a Schuel vun de Beem am Wanter. Am léifsten ésst en ab der Dämmerung a frësst pro Dag bis knapp iwwert e Kilo.

Wat schued him ?

D'Huese leiden ënnert dem Mangel u Strukturen an eiser Landschaft. Ënnert Strukturen versteet een hei Hecken, eng Sträif net geméinte Gras, en Eck dee brooch läit... Duerch déi feelend Deckung si souwuel déi al, wéi och besonnesch déi jonk Huesen hire Friessfeinden méi ausgesat. E weidere Problem fir déi kleng Huese sinn d'Buedembearbeitung op deene groussen Akeren, d'Schleefen an dat fréit Méinen op (Silos-) wisen. Vill jonk Huesen iwwerliewen déi éischt Wochen dowéint net. D'Vegetation

op de staark gedüngte Parzellen ass dono sou dicht, datt d'Huese just an de Spuere vum Trakter asw. duerch d'Stécker kommen.

Wat méi gedüngt a gesprézt gëtt, wat et och manner villfältig Kraider gëtt. Den Hues huet gären e variéierte „plat du jour“ aus verschiddene Kraider – leider gëtt et a gesprézte Monokulturen a Siloswisen net méi déi néideg Variétéit. Déi fréier Villfalt vu Grieser a Kraider op den Heewisen an Akeren huet duerch Dünger an Herbiziden immens ofgehall.

Wann um Aker awer mol Wëllkraider ze fanne sinn, da kënnen se duerch d'Herbizidbelaaschtung géfteg fir d'Huese sinn. A Krankheeten huméien héijen Impakt op déi duerch Narungsmangel scho geschwächten Huesen.

Dobäi kënn, datt et sou kraiderräich Biotoper insgesamt net méi vill gëtt a wann, da leien ze wäit vuneneen ewech. De staarke Stroosseverkéier an dëser zerschnittener Landschaft (Lëtzebuerg läit op der Plaz 1 an der EU!) dréit seng Affer.

Eegenaarte vum Hues

Vu boxenden Huesen an Doppelbefruchtung

Mat den Temperaturen am Februar, déi an d'Luucht ginn, kënn den Hues a Fréijoersstimmung. Déi Fréijoersgefiller driewen déi soss éischter nuetsaktiv Déieren am Dag op d'Gewan... sou sinn d'Chancen an de kommende Woche grouss fir mol een z'erblécken, well se sech oft zu



puer erëmdriewen, an d'Woll kréien a reegelrecht „boxen“. Dëst sinn awer net just d'Männercher, och d'Weibercher maachen hei mat. Si testen an dëse „Kämpf“ ween de Stärksten ass.

D'Weibchen trëfft da säi Choix a wíelt sech säi Partner aus. Dat kënnen der awer och mol méi sinn: innerhalb vun engem Worf kënnen puer Pappen derbäi sinn. En plus kann d'Veibche während et erwaart, gläich nach emol befrucht ginn, also eng „Doppelschwangerschaft“ ausdroen – eng Upassung vun der Natur fir génschteg Zäiten optimal ausnotzen ze kënnen. Emol op der Welt, bleiwen déi jonk de gréissten Deel vum Dag aleng, d'Veibche kennt just 1-2 mol am Dag bei se fir se ze nieren. No engem Mount sinn déi Kleng dann op sech gestallt. D'Veibche ka bis véier Mol am Joer 2-4 Klenger kréien.

Ganz schei, um qui-vive a séier!

Den Hues ass e scheid a virun allem en nuetsaktiv Déier. Heen ass e Mamendéier an zielt zu den „Hasenartigen“. Zum Iwwerlieden brauch e Plaze fir sech ze verstopp, well zu senger Feinde gehéieren de Fuuss, Uhu, Gräifvigel, de Wollef an och de Mënsch. Duerch seng säitlech um Kapp positionéiert Aen huet hee quasi eng „Allround“-Vue, an iwwerwaacht opmierksam wat ronderëm hee geschitt. Heen ass heemlech a probéiert net gesinn ze ginn – duerch säi Pelz gutt getarnt dréckt en sech ganz platt op de Buedem a réischt am leschte Moment spréngt en op a sprint mat 70 km/h fort! Dobäi leeft en am Zickzack a mécht och mol grouss Spréng fir seng Verfolger lass ze ginn.



Als Bierger:in kënn Dir e.a.:

- lech bei **Ärer Gemeng derfir asetzen**, datt Gemengenterrainen an der Gewan naturverträglech bewirtschaft a Broochen oder ongespréztten Akerrandsträifen ugeluegt ginn. Et ass wichteg, datt Awunner:inne vun enger Gemeng weisen, datt si hannert esou Projekte stinn an dës Erwaardungen och un hir Gemeng weiderginn.
- duerch Äre **perséinleche Konsum** déi biologesch an naturno Landwirtschaft aus dem Land ënnerstëtzen. Mam Kaf vu Bio-Miel ënnerstëtzt een z.B. dem Hues säi kraiderräichen Aker-Liewensraum.
- Beim **Spadséiere goen den Hond** an d'Léngt huele fir ze vermeiden, datt déi jonk Huesen (an aner wëll Déieren wéi Léiercher) net onnéideg an hirem Liewensraum gestéiert ginn.
- lech duerch Ärt **Walverhale** fir eng naturverträglech EU-Agrarpolitik asetzen, sou datt et sech fir d'Bauern nees lount naturverträglech ze wirtschaften.

Als Landwirtschaftsministère sollt Dir e.a.:

- landwirtschaftlech Betriber, déi déi genannte **Strukturelementer scho méi wéi 10 Joer** fräiwëlleg erhalen, aktiv belounen! Fir all Betriber soll **d'Ausbezuere vun de landwirtschaftleche Primmen** un d'Erhale, Schafen oder Neiplanze vun 3 % Strukturelementer op hire landwirtschaftleche Fläche **gekoppelt** sinn. Dës Reegelung sollt net als Plooschter bei all Kris ausser Kraaft gesat ginn.

- de Projet **«Natur genéissen»** als Paradebeispill fir d'Kombinatioun vun enger viabler Produktioun a Kombinatioun mat effikasssem Naturschutz ënnerstëtzen;

- d'biologesch Landwirtschaft nach vill méi férdere, an z.B. derfir suergen, datt et an all öffentlecher Kantin **biologesch Liewensmëttel aus Lëtzebuerg** gëtt.

Als Ëmwelt- a Biodiversitéitsministère sollt Dir e.a.:

- de **nationalen Naturschutzplang** (PNPN3) vill méi konsequent ëmsetzen. Dëse leet kloer Ziler fir de Naturschutz am Oppeland fest, déi bis 2030 mussen erreecht ginn an hëlleft e.a. de Liewensraum vum Hues ze schützen. Leider hapert et am Moment nach un der Vitesse vun der Ëmsetzung. Hei missten d'Naturschutzakteuren um Terrain nach méi geziilt bei der Ëmsetzung vu Moosnamen ënnerstëtzt ginn.
- Zousätzlech mussen awer och zesumme mam Landwirtschaftsministère Mesuren getraff ginn, déi **Naturschutz op landwirtschaftleche Fläche férdere** (z.B. wéi uewe genannt).
- **D'Juegd op den Hues verbidden**;
- E **wëssenschaftleche Monitoring** ëmsetzen, datt d'Entwécklung vun der Huesepopulatioun richteg dokumentéiert gëtt;
- **Keng weider Zerschnittung** vun der Landschaft méi zouloossen.

Mir kënnen all zesummen den Hues schützen

Fir eng nohalteg Landwirtschaft an eng struktureiert Landschaft anrieden

Duerch eng villfälteg, klengstruktureiert Landwirtschaft, déi nohalteg bewirtschaft gëtt (ouni Pestiziden, manner Dünger a mat enger Rotatioun vu Kulturen, wou Hecken, spët geméinte Wäsen, Brooch- a Bléisträifen hir Plaz hunn) férdert een den Hues. Grouss Flächen a Schléi solle mat Randsträifen, wou just ganz spët oder sporadesch geméint gëtt, ausgestatt sinn.



Broochen si mëttlerweil zwar e verpflichtend Element fir europäesch Agrarsubventiounen ze kréien – leider sinn se awer och de Spillball vun där Politik. Bei Krisen (Ukrainkrich, Agrardiesel) gi se ëmmer nees fale gelooss an als manner wichteg a net méi ver-

pflichtend fir Subsidien ze kréien ugesinn.

Biologesch Landwirtschaft ass e ganz grouss Schrëtt an déi richteg Richtung, ma leider schreift och si keng Reegele fir spezifesch Strukturelementer vir.

Wat si konkret Moosnamen, déi op ënnerschiddlechen Niveauen ëmgesat kënnen ginn?

Als Gemeng sollt Dir e.a.:

- de Projet **„Natur genéissen“** ënnerstëtzen, deen d'Direktvermaartung tëscht Kiche vu Maison relais mat landwirtschaftleche Betriber, déi bestëmmt Naturschutzkrittären op hire Flächen erfëllen, férdert. D'Maison relais vun dëser Gemenge befollegen hirersäits beim Akaf vu Liewensmëttel e Cahier de charges mat Virgaben zum Undeel vun Natur genéissen-, Bio-, Regional-Produiten a.v.m. Méi Infoen hei: www.projekte.oekozenner.lu/projets/natur-geneissen/
- Är **landwirtschaftlech Terrainen esou verpachten**, datt op Dünger a Pestizide verzicht muss ginn a pro Joer eng Straif net geméint oder als Akerbrooch leie bleift.

Als Bewirtschafte:in vu landwirtschaftleche Fläche kënn Dir e.a.:

- Är Fläche **biologesch oder naturverträglech extensiv** notzen, eng villsäiteg Fruchtfolleg virgesinn, Brooch-, Bléi- oder Akerrandsträifen uleeën. All dës Moos-

name kënnen duerch Ökoregelungen oder Biodiversitéitsprogrammer finanziell geférdert ginn.

- éiert Hee oder Silo gemaach gëtt, grad wéi et beim Réikitz gemaach gëtt, d'Fläch ofgoen oder mat enger Dron kontrolléieren ob sech **keng jonk Huesen am héije Gras verstopp**. Grouss Schléi ëmmer vu Bannen no Bausse méinen, esou datt déi jonk Huesen als Nestflüchter eng Chance hu fortzekommen.

Als Jeeë:in kënn Dir e.a.:

- keng Huese schéissen, och net wann se am Bësch lafen. Et ass méi wichteg de Bestand vum Schuelewëld ze reduzéieren.



Vum Huese-Schutz profitéieren och vill aner Déieren!

Wann dem Hues duerch eng méi villfälteg a struktureiert Landschaft gehollef gëtt, profitéieren eng ganz Rëtsch aner Déierenarten och dovunner, wéi z. B. vill Päiperleken awer och d'Schwarzbrëschtchen, de Kéiseker an d'Feldhong!

Och si leiden ënnert der ausgeraumter Landschaft, de plakege Stécker a mangelnder Diversitéit.



Juegd op den Hues trotz der Geför vum Ausstierwen?

D'Fro deet sech op firwat d'Juegd op den Hues iwwerhaapt nach ëmmer erlaabt ass (aktuell Juegdzäit vum 1. Oktober–22. Dezember), obwuel d'Bestandzuelen vum Hues esou offensichtlech réckgäנגeg sinn? Et ass kloer, datt d'Juegd net de Grond fir de Réckgang ass, mee wann de Bestand vum Hues scho vill méi kleng gëtt duerch d'Veännerung vun der Landschaft, gëtt en duerch d'Juegd weider onnëtz belascht. E Moratoire op d'Juegd vum Hues sollt duerfir fir e puer Joer geluecht ginn.

Erausgi vu Mouvement Ecologique asbl an Oekozenner Pafendall asbl
meco.lu / oekozenner.lu

Mat der finanzieller Ënnerstëtzung vum Ministère fir Ëmwelt, Klima a Biodiversitéit



Hues oder Kanéngchen?

Den Hues ënnerscheet sech duerch seng Héicht (bis zu 75 cm wann e sëtzt), déi laang hënnescht Been an d'Oueren (schwaarz Spëtzen) däitlech vun deene méi klengen Kanéngercher. Säi Pelz ass am Summer roudelzeg-brong, d'Kanéngche mat der méi gedrongener, ronner Statur geet méi an dat Grot. Den Hues ass en Einzelgänger, grueft sech kee Bau, mee schléift a senger Kailchen aus plattgedrécktem Gras aus där e bei Gefor réischt am leschte Moment opspréngt an am Zickzack fortleeft. Déi gäre méi geselleg Kanéngercher halen sech

generell méi no bei hirem Bau am Buedem op a lafe keng sou wäit Distanze wéi den Hues, mee si verschwanne bei Gefor séier an hirem Bau.

Falls der wëll Kanéngercher gesitt, kënnt Dir déi natierlech och gäre mellen. Hinne geet et änlech schlecht wéi den Huesen, och si si net méi esou heefeg. Dat läit dorunner, datt d'Landschaften anescht genotzt ginn an esou zerschnidde sinn, ma besonnesch awer u verschiddene Krankheeten, wéi Myxomatose.



Wéi kënnt Dir en Hues mellen?

Beobachtungen eraschécken - iNaturalist

De Mouvement Ecologique an den Oekozenten Pafendall wëlle mat Ärer Hëllef erausfannen, wou et nach iwwerall Huesen zu Lëtzebuerg gëtt. Esou kënnen bestoend Populatioune besser geschützt an d'Uspréck, déi des Déieren un hire Liewensraum stelle, besser identifizéiert ginn. Mat dieser Aktioun soll awer och op de Schutz vun hire Liewensraum opmierksam gemaach a sensibiliséiert ginn.

Wéi matmaachen?

Mellt all Är Beobachtunge wou a wéini Dir en Hues gesinn hut! Dir kënnt dat op **zwou Aart a Weise** maachen:

1

Mat Ärem Smartphone via d'App iNaturalist* ODER iwwert den Internetsite vun iNaturalist.lu



Billen mat der **Uleedung**, wéi Dir Är Beobachtung iwwert d'App oder den Internet Site vun iNaturalist.lu melle kënnt, fannt Dir hei:



www.meco.lu/de/blog/document-center/aktioun-hues-maacht-mat/



2

ODER andeem Dir eng E-mail mat de geneeën Donnéeën vun Ärer Beobachtung (Plaz mat Koordinaten, Datum) op **natur@oeko.lu** maacht oder beim Gréngen Telefon urufft: **439030-1**, dann droe mir et fir lech an.

Är Observatioune ginn analyséiert an droen dozou bái eng Bestandsopnam vun den Huesen zu Lëtzebuerg ze maachen.

VERFOLLEGT DE PROJET!

Iwwert den iNaturalist-Projet-Site „Aktioun Hues“ kënnt Dir live verfollegen, wou d'Huesen am Kader vun der Aktioun iwwerall gemellt ginn. Dir fannt awer och reegelméisseg News an Auswärtungen zum Projet am Kéisecker-Info (der Memberzäitschreft vum Mouvement Ecologique) an op der Homepage **www.meco.lu** an **naturelo.meco.lu**.

OPGEPASST!

Den Hues ass e wëllt, fräilafend Déier, dat duerch d'Naturschutzgesetz geschützt ass. Dofir w.e.g. keen Déier upaken, afänken oder onnéideg hetzen (z.B. wann Dir eng Foto maacht).

Wann Dir sollt e blesséierten Hues fannen, mellt lech am Beschte bei der Opfangstatioun fir Wëlldéieren (Diddeleng) oder eng vun hiren Drop-off Plazen.

* iNaturalist ass e Citizen-science Projet an en online Netzwerk vun Naturalisten, interesséierte Leit aus dem Grand Public a Biologen, dat um Konzept vum crowd-sourcing vun Donnéeën zu der weltwäiter Biodiversitéit baséiert. Sait 2021 ass den natur musée zu Lëtzebuerg offizielle Partner vum weltwäiten iNaturalist-Netzwerk, mam iNaturalist.LU Fotograféiert Planzen- an Déierenarte ginn duerch eng Software automatesch erkannt, an des Identifikatioune ginn dono awer och vun der iNaturalist-Community validéiert. Wann Är Observatioun bestätegt gouf, gëtt se iwwer GBIF (Global Biodiversity Information Facility) an der offizieller Datebank vum Naturmusée ofgespäichert!

MOVE.



SERIE: LÉIERT MOVE.APPROVED KENNEN

Moveapproved ass eng Plattform vu move., déi nohalteg Adressen hei zu Lëtzebuerg ënnerstëtzen a méi visibel fir Jonker maache soll. Et gi 5 Kategorien – essen&Drénken, Kultur, **Fashion**, Aktivismus a Fräizäit – wéi eng hei eng no der anerer virgestallt wäerte ginn. An diesem info ass et den Thema „Kultur“.

Fashion ass ee wichtege Deel vun eisem Liewen. Genau wéi beim essen ass et och ee Beräich wou een als Jonke relativ einfach ee groussen Impakt kann hunn. Dofir weise mir dir mat dese Plaze wéis du Kleedung fënns déi engersäits ënner **sozial faire Bedingungen** an anerersäits **ökologisch nohalteg produziéiert** gouf. Virun allem awer fënns du hei déi bescht Plaze fir **Second-Hand Kleedung** zu Lëtzebuerg, déi ökologescht Fashion-Alternativ. Deel vun dieser Kategorie ass och **nohalteg an déieregerecht produziéiert Kosmetik**.

Hei sinn eis **moveapproved Kultur Tipps** aus der **Staad Lëtzebuerg** a vun **Esch:**

- Akabo Fair Fashion
- Dev'i
- Helsinki Concept Store
- Lët'z Refashion
- Lena
- J'adore Bio
- Pardon my Closet
- Naturwelten
- Miss Bak
- Trouvailles
- The Modu Shop



AUS DE REGIONALEN

CONTOURNEMENT KÄERJENG - ENG FEHLDÉCISIION

Die Regionale Süden des Mouvement Ecologique richtete, gemeinsam mit natur&ëmwelt „Gemeng Suessem“ sowie der BIGS ein Schreiben an die EU-Kommission.

Darin führen die Unterzeichner im Detail eine andere Sichtweise an, als jene, wie sie vom Umweltministerium Ende Dezember im Bereich der Kompensierungsmassnahmen aufgrund der Habitatdirektive im Dossier „Umgehungsstrasse von Bascharage“ dargelegt wurden.



Die Schlussfolgerungen der Organisationen:

„Conclusions générales :

En considérant les commentaires et les explications de la présente, les organisations soussignées sont d'avis que le dossier d'information au sujet du projet du contournement de Bascharage (Luxembourg) envoyé par le Ministère de l'Environnement, du Climat et du Développement durable en décembre 2023 à la commission européenne, est hautement incomplet et imprécis et nous prions les responsables de la DG-Environnement de la Commission européenne :

- de donner un retour négatif à cette information sur les mesures compensatoires envisagées
- de prier le gouvernement luxembourgeois de respecter le texte et l'esprit de la législation européenne en matière de protection de la nature et d'évaluation des incidences sur l'environnement, notamment en demandant à la Commission le **classement du Bobësch** (ainsi que des autres zones mentionnées ici) **en ZSC** avant toute autorisation
- d'inviter les autorités luxembourgeoises à relancer l'EIE en tenant compte des zones reclassées par SIC, de l'aspect climatique (bilan carbone) et de la nouvelle raison impérative d'intérêt public majeur ainsi que des alternatives au projet. »

Das detaillierte Schreiben finden Sie auf: <https://www.meco.lu/de/blog/documentcenter/die-regionale-sueden-des-mouvement-ecologique-richtete-gemeinsam-mit-naturemwelt-gemeng-suessem-sowie-der-bigs-ein-schreiben-an-die-eu-kommission/>



GESICHT GINN: EKOLOGESCH AN NOHALTEG RENOVÉIERUNGSPROJETEN FIR D'ENERGIEWOCHEN!

Oekozenner Pafendall und Mouvement Ecologique organisieren dieses Jahr wieder die „Energiewochen“. Ihre Anregungen sind erwünscht!

Von Juni bis Juli 2024 finden Besichtigungen zum Thema „Ökologisch und energetische Sanierungsprojekte im Wohnbereich“ statt. Hierbei können Bauinteressierte sich vor Ort in den fertiggestellten oder noch im Bau befindlichen Wohnhäusern ein Bild vom Verbau von ökologischen Baumaterialien sowie nachhaltiger Heiztechnik in der Praxis machen und sich dabei im direkten Gespräch mit den Bauherren über deren Erfahrungen austauschen.

Die Energiewochen finden traditionsgemäß unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Wohnungsbau und Raumentwicklung, des Umweltministeriums und des Wirtschaftsministeriums statt.

In den vergangenen Jahren fanden bereits derartige Wochen mit großem Anklang statt. Zum besseren Verständnis finden Sie das Programm 2023 auf unserer Internetseite:

https://projekte.oekozenner.lu/wp-content/uploads/sites/14/2023/09/Energiewochen_A5_nei-versioun.pdf

Dieses Jahr stehen folgende Themen im Mittelpunkt der Energiewochen:

- Energetische Sanierungsprojekte im Wohnbereich unter Verwendung ökologischer Baumaterialien und Haustechnik basierend auf erneuerbaren Energien;
- Baubiologie mit schadstoffarmen Baumaterialien, die die Raumluft nicht gesundheitsgefährdend belasten;



- Energieeffiziente Konstruktionen, die im Sinne des kreislauffähigen Bauens eine möglichst lange Lebenserwartung haben, sei es durch flexible Nutzungsmöglichkeiten, durch die Wiederverwendbarkeit ganzer Bauteile oder einzelner Baustoffe.

Während der Energiewochen soll eine möglichst große Vielfalt an neuen Bauprojekten mit interessanten Materialien und Energiesparmaßnahmen vorgestellt werden! Wir bitten Sie daher um Ihre Teilnahme:

Haben Sie ein modellhaftes Projekt und würden Sie einer Besichtigung zustimmen? Hätten Sie oder eventuell der Architekt / Planer Zeit das Konzept bei einer solchen Besichtigung fachlich zu erklären? Wir übernehmen die Organisation der Besichtigung und die Werbung im Vorfeld.

Wenn Sie an einer Teilnahme interessiert sind, bitten wir Sie, uns Ihre Projekte bis zum Freitag, dem 12. April 2024 via E-Mail an bauberodung@oeko.lu mitzuteilen.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse und freuen uns auf Ihre Teilnahme.



STAGE D'INTRODUCTION À LA PERMACULTURE

Samedi, le 18 & Dimanche, le 19 mai 2024 de 10h00 à 17h00 à Arlon

Qu'est-ce que la permaculture ?

C'est bien plus qu'un outil de jardinage ! Venez découvrir le potentiel et la mise en œuvre de ce système de conception écologique.

Le mot permaculture est une contraction des mots 'permanent' et d'agriculture'. Le concept était développé il y a plus de 40 ans en Australie.

La permaculture est la synthèse la plus aboutie regroupant aussi bien les sciences de l'écologie et de la vie que les connaissances des peuples indigènes et des traditions agronomiques anciennes, tout en intégrant une réflexion sociétale pour concevoir et construire des lieux de vie soutenables et humains. La permaculture nous permet donc de réinventer nos lieux de vie en mettant en pratique ces savoirs. La permaculture est une approche systémique qui a pour but la conception, la planification et la réalisation de sociétés humaines écologiquement soutenables, socialement équitables et économiquement viables. Elle se base sur une éthique, dont découlent des principes et des techniques permettant une intégration des activités humaines avec les écosystèmes.

A qui s'adresse cette formation ?

Ce cours s'adresse à toute personne désireuse de connaître et mettre en pratique la permaculture.

Quel est le contenu de la formation ?

Cette formation comprend des présentations, des études de cas, des processus participatifs et interactifs, des jeux de rôle, des échanges, des observations de terrain et exercices de conception, et de la pratique du jardinage.

Quelles sont les thématiques abordées ?

- o Cadre de référence : Définition et histoire de la permaculture – Ethique et principes
- o Méthodologies : Introduction à la conception (design) d'un site. Réappropriation du sens de l'observation et de l'ingéniosité. Design, zonage et secteurs.

- o Ecologie : Le sol, l'eau, l'énergie et leur gestion. Cultiver des légumes. Le compost. Les plantes pérennes.
- o Permaculture humaine : Comment adapter la méthodologie de la permaculture au-delà du jardin. Villes en transition.
- o Séances pratiques



Comment s'inscrire ?

L'inscription se fait en deux étapes:

1. Faites un Email indiquant votre intérêt à participer à klimab@oeko.lu avec indication de votre nom, de l'adresse postale et d'un no. de téléphone. (Le nombre de participants est limité à 20, la priorité va aux personnes résidents d'une commune Klima-Bündnis Lëtzebuerg.)
2. Après validation de votre candidature par retour de courriel, votre inscription ne sera définitive qu'après avoir fait un don (non-remboursable !) de 50.-€ sur le compte de l'ASTM (Action Solidarité Tiers Monde) au profit du projet MASIPAG*, un projet soutenu par les communes du Klima-Bündnis Lëtzebuerg :

ASTM –
CCPLULL LU76 1111 0099 9096 0000

Communication:
« Don MASIPAG – Stage Permaculture » .

Si vous utilisez Payconiq, il vous suffit de scanner ce code QR pour faire votre don!



Organisé par Klimabündnis, animé par Katy Fox (www.mycelium.lu)

En Français ou Luxembourgeois



*MASIPAG est un réseau d'agriculteurs, d'organisations non gouvernementales et de scientifiques philippins qui luttent ensemble contre les effets des plantes génétiquement modifiées, de l'agriculture chimique et des technologies qui leur ont été imposées dans le cadre de la « révolution verte ». Aujourd'hui encore, les conséquences sont présentes dans l'agriculture philippine. Les agriculteurs transmettent les connaissances traditionnelles et développent eux-mêmes de nouvelles variétés de semences basées sur des méthodes organiques et agroécologiques.

Cela a permis aux agriculteurs de MASIPAG de reprendre le contrôle de leurs semences, de restaurer la biodiversité, de produire des variétés de riz perdues et de les améliorer sans recourir à des produits chimiques, des pesticides et des herbicides dont les effets durables et néfastes sur la fertilité des sols, l'environnement et la santé humaine ont été démontrés.

GREEN EVENTS-WORKSHOP IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM NATURPARK ÖWERSAUER

Am 6. März 2024 versammelten sich 37 Mitglieder von Gemeinden und örtlichen Vereinen in Bauschelt zu einem Workshop über das Green Events-Projekt. Er wurde vom Naturpark Öwersauer in Zusammenarbeit mit dem Oekozenner Pafendall und der SuperDrecksKëscht veranstaltet.

Das Ziel des Workshops bestand darin, die Teilnehmer:innen für nachhaltige Veranstaltungen zu sensibilisieren und einen Austausch über praktische Schwierigkeiten und Lösungsmöglichkeiten anzuregen.



Projektvorstellung vor einem gut gefüllten Saal



Thematischer Tisch mit Mehrwegsystemen aus Kunststoff



Thematischer Tisch zu Lebensmittel- und Getränkelabels (regional, bio, fair)



Interaktive Übung zur Organisation und Kommunikation der Mülltrennung

Versammelt an verschiedenen thematischen Tischen konnten die Teilnehmer:innen ihr Wissen vertiefen und konkrete Anregungen und Beispiele dafür erhalten, wie sie ihre Veranstaltungen umweltfreundlicher gestalten können. Zu den behandelten Themen gehörten unter anderem: Lebensmittel und Getränke aus der Region, biologischer Anbau und fairer Handel, Mehrwegsysteme für Geschirr, Abfalltrennung, Umweltkennzeichnungen für Produkte und die Sensibilisierung der Besucher:innen.

Häufig angesprochene Diskussionspunkte waren die Rolle der Gemeinden bei der Bereitstellung von mobilen Spülanlagen („Spüllweenchen“) und wiederverwendbarem Geschirr sowie die hiermit verbundenen Kosten.

Die Umweltberatung und SDK stehen allen Interessierten jederzeit für Beratungen und Workshops zu Green Events zur Verfügung. (www.greenevents.lu)

NACH UNSEREM CLIMATEFARMING-WORKSHOP: OEKOBIB MEDIATHÉIK VERWEIST AUF „BODENSTÄNDIGE“ LEKTÜRE

Am 23. Februar 2024 organisierte das Oekozenner Pafendall einen ganztägigen **Workshop** zum Thema „**Wie mache ich meinen Boden und Betrieb klimafit?**“ an der LTA in Gilsdorf. Passend hierzu bietet die oekobib mediathék gleich mehrere Bücher zum Thema Boden in deutscher und französischer Sprache.

In „**Regenerative Landwirtschaft**“ beschreibt Dietmar Näser den Unterschied dieses Systems zu anderen Anbausystemen, der vor allem im „konsequenten Einbeziehen des Bodenlebens“ besteht, so der Autor. Des Weiteren erklärt Näser, welche Schritte zur Umsetzung der Regenerativen Landwirtschaft nötig sind. Unser Landwirtschaftsberater bewertet dies Buch als „sehr lesenswert“.

Die Autoren Axel Don und Roland Prietz erläutern in ihrem Werk „**Unsere Böden entdecken – Die verborgene Vielfalt unter Feldern und Wiesen**“ die Vielfalt landwirtschaftliche Böden, die sie in anschaulichen Bildern illustrieren. Es ist jedoch nicht nur ein Bildband. Jeder Boden wird genauestens beschrieben, seine Eigenschaften und Entstehungsgeschichte erklärt.

Auch Peter Laufmann hat sich diesem Thema verschrieben. In „**Der Boden – Das Universum unter unseren Füßen**“ beleuchtet er „die naturwissenschaftlichen Grundlagen, die einen Boden ausmachen“ und zeigt, „wie alles miteinander verwoben ist“. Er veranschaulicht den Einfluss des Menschen auf den Boden und was er zu dessen Erhaltung beitragen kann.

In der französischsprachigen Literatur haben wir folgende Werke ausgewählt: „**Le sol**“ von Raoul Calvet und „**Le sol, la terre et les champs**“ von Claude und Lydia Bourguignon.

Abschließend möchten wir auch auf den „**Kritischen Agrarbericht**“ verweisen, der 1x im Jahr erscheint und die aktuellen Debatten über die Landwirtschaft in Deutschland dokumentiert; dies auch im Hinblick auf die EU-Politik und globale Zusammenhänge. Alle Ausgaben ab 2015 sind in der oekobib mediathék ausleihbar.



Diese und noch weitere Publikationen haben wir auf unserer Webseite oekobib.lu für Sie zusammengestellt. Schauen Sie auch gerne persönlich in unserer oekobib vorbei.

